

Sebastian Brinks, Zwischen Annäherung und Distanz

Mittelalterliches Erzählen in Neuerzählungen mittelalterlicher Texte

Mittelalterliche Texte wie das ›Nibelungenlied‹, die Artusromane um die Ritter Iwein, Gawain oder die stilbildende Liebesgeschichte von Tristan und Isolde sind bis heute Gegenstand zahlreicher Neuerzählungen, Adaptionen – und Garant für einen kommerziellen Erfolg. Aus literaturwissenschaftlicher Perspektive häufig ignoriert, wohnt diesen Neuerzählungen großes didaktisches Potenzial inne, denn schon jüngeren Leser_innen ermöglichen die Neu-Erzählungen einen Einblick in Welten, die heute fremd erscheinen und viel zu oft ideologisch ausgebeutet werden. Dieser Vereinnahmung setzt Sebastian Brinks eine erzähltheoretische Analyse entgegen, deren Ergebnisse die Grundlage für didaktische Überlegungen bilden, die explizit den diskursiven und ideologischen Gehalt der Texte in den Blick nehmen. Seine Arbeit ist dabei auch ein Plädoyer für einen intensiveren Dialog zwischen der Älteren und Neueren Literaturwissenschaft, der beiden Subdisziplinen neue Blickwinkel eröffnen kann, auch auf Texte, die inhaltlich nichts mehr mit ›dem Mittelalter‹ zu tun haben.

ISBN 978-3-96317-454-4

460 Seiten, 15 × 22 cm, Klappenbroschur

40,00 €

[Büchner Verlag](#)

Ernest Feydau, Alfred Wolfenstein , Fanny

Reihe Alfred Wolfensteins Kleine Bibliothek der Weltliteratur, Band 10

Der Roman *Fanny* von 1858 – hier in der Übersetzung Alfred Wolfensteins von 1911 neu aufgelegt – begründet den literarischen Erfolg des Schriftstellers Ernest-Aimé Feydeau (1821–1873). Darin beschreibt er mit großer Beobachtungsgabe, mit scharfem, realistischem Blick die französische Oberschicht und ihre Dekadenz, wobei er nicht davor zurückschreckt, auch intimste Momente einer Ménage-à-trois zu schildern.

Insbesondere die Balkonszene, in der Fanny sich dem betrogenen Gatten anbietet, treibt den getäuschten Geliebten in taumelnde Raserei, in der dieser versucht, Selbstmord zu begehen, was allerdings misslingt. Er zieht sich in ein einsames Haus am Meer zurück und schreibt sich seinen Seelenschmerz infolge der verlorenen Liebe von der Seele.

Feydeau kommen Zweifel, ob er die Realistik derartiger Szenen einer Dreiecksbeziehung dem Lesepublikum zumuten kann und darf. Er hat Sorgen wegen eines handfesten Skandals. Diese Skrupel teilt er dem Kollegen und Freund Gustave Flaubert mit, die in die Frage nach einer generellen Veröffentlichung münden. Flaubert fordert die Drucklegung und droht bei Nichtbefolgung gar mit der Aufkündigung ihrer Freundschaft. Feydeau gehorcht und der Roman evoziert den vorhergesagten Eklat. So erweist sich *Fanny* angesichts der literarischen Kühnheit nicht nur als Grundstein von Feydeaus Erfolg, sondern auch als heute noch immer sehr lesenswertes Werk.

ISBN 978-3-96317-457-5

200 Seiten, 12,0 × 17,0 cm, gebunden Fadenheftung

24,00 €

[Büchner Verlag](#)

Regina Klein, Schwellengesänge- Hommage an ein aussterbendes Relikt

Dies ist ein literarisches Projekt über das prekäre Terrain der Schwelle zwischen Sprachen, Ländern, Körpern, Zeiten. In einer Welt, die auf Beschleunigung, Barrierefreiheit und territoriale Macht

setzt, verschwinden Schwellen als Denk-, Erfahrungs- und Lebensräume. Sie werden zubetoniert, zerbombt, ausradiert oder wegrationalisiert. Regina Kleins *SchwellenGesänge* versammelt Prosastücke, Miniaturen und Essays, die sich mit diesem topologischen Ausnahmeort vertraut machen.

ISBN 978-3-96317-458-2

ca. 128 S. · gebunden + Leseband, 12,8 × 18,0 cm

20,00 €

[Büchner Verlag](#)

Jacqueline Mikol, #BookTok-Rezensionen - Beobachtungen zum Wandel der Literaturkritik

»Die TikTok-Sensation auf Deutsch« und »BookTok made me buy it«: Meist reicht schon ein Blick in eine der großen Buchhandlungen, um festzustellen, dass die Social-Media-Plattform TikTok einen beachtlichen Einfluss auf den aktuellen Literaturbetrieb sowie das Kaufverhalten junger Leser_innen ausübt. Gleichzeitig steht die Plattform aus diversen Gründen in der Kritik, die auch TikToks Büchercommunity »BookTok« trifft. Trotz allem publizistischem Gegenwind zeigt sich, dass die BookTok-Community dazu in der Lage ist, durch neue Formen der Literaturkritik und des Rezensierens Aufmerksamkeit für Bücher im Literaturmarkt zu etablieren. Wie schafft sie das?

In ihrer Arbeit untersucht Jacqueline Mikol, welche Eigenschaften und Besonderheiten die Rezensionen auf BookTok auszeichnen und was den jungen Lesenden bei der Bewertung von Literatur wichtig ist. Sie stellt die Wechselwirkungen zwischen sozialen Medien und den traditionellen Konzepten der Literaturkritik dar und sammelt dabei gleichzeitig Argumente gegen die These eines »Todes der Literaturkritik«.

ISBN 978-3-96317-459-9

100 Seiten, 13,3 × 20,5 cm, kartoniert

16,00€

[Büchner Verlag](#)

www.verlagsvertretung-schaefer.de